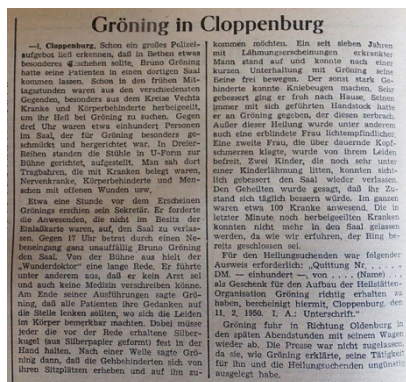


Hinweis

Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst.

## Gröning in Cloppenburg

Münsterländische Tageszeitung, 16.2.1950



–i. Cloppenburg. Schon ein großes Polizeiaufgebot ließ erkennen, dass in Bethen etwas Besonderes geschehen sollte. Bruno Gröning hatte seine Patienten in einen dortigen Saal kommen lassen. Schon in den frühen Mittagsstunden waren aus den verschiedensten Gegenden, besonders aus dem Kreise Vechta, Kranke und Körperbehinderte herbeigeeilt, um ihr Heil bei Gröning zu suchen. Gegen drei Uhr waren etwa einhundert Personen im Saal, der für Gröning besonders geschmückt und hergerichtet war. In Dreierreihen standen die Stühle in U-Form zur Bühne gerichtet, aufgereiht. Man sah dort Tragbahnen, die mit Kranken belegt waren, Nervenkranke, Körperbehinderte und Menschen mit offenen Wunden usw.

Etwa eine Stunde vor dem Erscheinen Grönings erschien sein Sekretär. Er forderte die Anwesenden, die nicht im Besitz der Einlasskarte waren, auf, den Saal zu verlassen. Gegen 17 Uhr betrat durch einen Nebeneingang ganz unauffällig Bruno Gröning den Saal. Von der Bühne aus hielt der „Wunderdoktor“ eine lange Rede. Er führte unter anderem aus, dass er kein Arzt sei und auch keine Medizin verschreiben könne. Am Ende seiner Ausführungen sagte Gröning, dass alle Patienten ihre Gedanken auf die Stelle lenken sollten, wo sich die Leiden im Körper bemerkbar machten. Dabei müsse jeder die vor der Rede erhaltene Silberkugel (aus Silberpapier geformt) fest in der Hand halten. Nach einer Weile sagte Gröning dann, dass die Gehbehinderten sich von ihren Sitzplätzen erheben und auf ihn zukommen möchten. Ein seit sieben Jahren mit Lähmungserscheinungen erkrankter Mann stand auf und konnte nach einer kurzen Unterhaltung mit Gröning seine Beine frei bewegen. Der sonst stark Gehinderte konnte Kniebeugen machen. Sehr gebessert ging er froh nach Hause. Seinen immer mit sich geführten Handstock hatte er an Gröning gegeben, der diesen zerbrach. Außer dieser Heilung wurde unter anderem auch eine erblindete Frau lichtempfindlicher. Eine zweite Frau, die über dauernde Kopfschmerzen klag-

te, wurde von ihrem Leiden befreit. Zwei Kinder, die noch sehr unter einer Kinderlähmung litten, konnten sichtlich gebessert den Saal wieder verlassen. Den Geheilten wurde gesagt, dass ihr Zustand sich täglich bessern würde. Im Ganzen waren etwa 100 Kranke anwesend. Die in letzter Minute noch herbeigeeilten Kranken konnten nicht mehr in den Saal gelassen werden, da, wie wir erfuhren, der Ring<sup>1</sup> bereits geschlossen sei.

Für den Heilungssuchenden war folgender Ausweis erforderlich: „Quittung Nr. ... DM. – einhundert – von .... (Name) ... als Geschenk für den Aufbau der Heilstätten-Organisation Gröning richtig erhalten zu haben, bescheinigt hiermit, Cloppenburg, den 11.2.1950. I. A.: Unterschrift.“

Gröning fuhr in Richtung Oldenburg in den späten Abendstunden mit seinem Wagen wieder ab. Die Presse war nicht zugelassen, da sie, wie Gröning erklärte, seine Tätigkeit für ihn und die Heilungssuchenden ungünstig ausgelegt habe.

**Quelle:**

Münsterländische Tageszeitung, Cloppenburg, 16.2.1950 (<http://www.mt-news.de/>)

---

<sup>1</sup> Anmerkung der Bruno Gröning Stiftung: Mit „Ring“ ist der „Bether Ring“, eine Straße in Cloppenburg, gemeint.